

zu einer eminent politischen erhoben und geadelt hätte. König Johann Sobieski hatte nämlich den polnischen Armeniern in den weitstichtigen Plänen seiner Orientpolitik eine hochwichtige Rolle zugebracht. Er plante ein selbständiges armenisches Reich in Asien, das unter Roms geistiger und Polens politischer Suprematie die Türkei in Schach halten sollte. Daß die polnischen Armenier als enfants models zur Vermittelung und thatkräftigen Förderung seiner Pläne ausersehen waren, ist selbstverständlich; leider kam das großgedachte Unternehmen über zwei diplomatische von Armenien geführte Missionen an den König von Persien (1686) und an den Patriarchen von Etschmiadzin (1696) nicht hinaus. Nach des großen Königs so vorzeitigem Tode (1696) fand sich in Polen Niemand, der die große Idee aufgegriffen hätte, wohl aber erfahren wir aus Heigels historischen Studien, daß kurz darauf dem Kurfürsten Wilhelm von der Pfalz die Krone des zu gründenden armenischen Reiches angetragen wurde, was wohl in irgend einem inneren Connege mit Sobieskis gescheiterten Plänen stehen dürfte.

Das XVIII. Jahrhundert hat im Ganzen und Großen sowohl in der allgemein polnischen als auch in der armenischen Specialgeschichte wenig Erfreuliches zu verzeichnen; zwar beginnen schon Mitglieder hervorragender armenischer Familien Ämter zu bekleiden und an der Politik regen Antheil zu nehmen, aber erst der Zusammenbruch der politischen Selbständigkeit hat die polnischen Armenier endgiltig zu Polen gemacht; auch hier erwies sich wieder die einigende Kraft des gemeinsamen Unglücks. Seit dem letzten Viertel des XVIII. Jahrhunderts kann die Polonisirung als vollzogen betrachtet werden. Die Armenier haben mit gleichem Schmerz das herbe Weh des Untergangs empfunden und mit gleicher Begeisterung an den Befreiungskämpfen theilgenommen; sie haben, um mich der Goethe'schen Antithese zu bedienen, mitgeliebt und mitgehaßt; ihre Anhänglichkeit an das neue Vaterland stieg im gleich raschen Verhältniß mit dem allgemein polnischen Nationalbewußtsein, das den ersten mächtigen Ausdruck in der Maiconstitution vom Jahre 1793 gefunden hatte.

Es bildete sich nun zwischen der armenischen Familiengruppe und der polnischen Nation ein eigenthümliches und für den Fremden nicht leicht verständliches Verhältniß heraus, das in der Sonderstellung gegenüber der römisch-katholischen Kirche seine tiefere Begründung findet. Die polnischen Armenier sind katholisch, aber armenisch-katholisch, sie bilden in dem weltumfassenden Gebilde einen kleinen, aber fest umrissenen, concentrischen Kreis. So haben sie sich auch im breiten Rahmen des polnischen Volks- und Gemüthslebens durch Wahrung gewisser Sitten und Gebräuche, durch enges Zusammenhalten eine Art von weltlichem Ritus herausgebildet, der sich schon äußerlich durch die Stärke der Race, durch den, trotz der sich heutzutage mehrenden Vermischung mit polnischem Blute, immer durchschlagenden orientalischen Typus merkwürdig kundgibt. Nur eine verschwindend kleine Anzahl der Familien, wie z. B. die Passakas, Cheul, Komaszkan, Szadben haben